

zu welchem Zwecke er durch viele Jahre Literaturberichte an Mr. Rupert Johns und Professor Alphonse Milne-Edwards sendete.

Auch in dem wissenschaftlichen Vereinsleben war Graf Marschall vielfach thätig; er nahm den lebhaftesten Antheil an den in den Vierzigerjahren stattgefundenen Versammlungen der Freunde der Naturwissenschaften; der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft gehörte er seit ihrer Gründung als Mitglied und durch viele Jahre als Ausschussrath an, dem ornithologischen Verein, dessen Mitglied er seit dessen Entstehen war, widmete er das höchste Interesse.

Seine Verdienste fanden auch vielfache Anerkennung durch die Ernennung zum Mitgliede der Akademie zu Philadelphia und Lyon, der Geological Society of London und mehrerer anderer gelehrten Gesellschaften.

Graf Marschall stand seit beinahe sechs Decennien in naher Verbindung mit dem k. k. naturhistorischen Museum. Er hat diesem Institute stets die regste Sympathie zugewendet, alle Schicksale desselben mit inniger Theilnahme verfolgt und diese Theilnahme bis zum Ende seiner Tage bewahrt.

Sein Charakter war der edelsten einer; religiös, patriotisch, ein trefflicher Familienvater, liebenswürdig und von tiefem Gemüthe, wurde der Verewigte von Allen, die ihn kannten, verehrt und geliebt.

**Personalnachrichten.** — Mit Bewilligung des hohen Obersthofmeisteramtes vom 25. October sind die Herren Dr. Wilhelm Hein und Dr. Carl Plischke als Volontäre in der ethnographischen Abtheilung des Museums eingetreten.

Herr Oskar Baumann ist, da er Wien verlässt, aus dem Status der Volontäre des Museums ausgeschieden.

Der Intendant Hofrath von Hauer wurde von der Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte in Berlin zum correspondirenden Mitgliede ernannt.

**Felix Karrer.** Reisebericht. — Meine zweite diesjährige Reise galt vor Allem einem Besuche bei Herrn Architekten Professor Rudolf Gottgetreu an der polytechnischen Schule in München, welcher in diesem Institute eine bereits an 1700 Nummern zählende, sehr werthvolle Sammlung von Baumaterialien in handsamem Formate, ausserordentlich übersichtlich geordnet, eingerichtet hat, deren Katalog mir von demselben auch gütigst in Abschrift mitgetheilt wurde.

Einen sehr schönen Bestandtheil dieser Sammlung bildet die reiche Auswahl exquisiter Musterstücke antiker Marmore und Gesteine. Herr Professor Gottgetreu hat über diesen Gegenstand auch in der Zeitschrift für Bauwesen, herausgegeben vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten in Berlin (Jahrgang XXXIII, 1883), einen hochinteressanten Aufsatz unter dem Titel: »Ueber die antiken Marmorarten, ihr Vorkommen und ihre Verwendung im Alterthum« publicirt<sup>1)</sup> und gab mir in freundlichster, entgegen-

1) Ueber antike Gesteins- und Marmorarten finden sich ferner sehr werthvolle Aufschlüsse und Mittheilungen in:

Giovanni Rondelet: Trattato teorico e pratico dell'arte di edificare. Traduzione Italiana con note e giunti importantissime per cura di Basilio Soresina. Mantova 1832, tom. I, pag. 7 et seq.

Dr. Othmar Harald Lenz: Mineralogie der alten Griechen und Römer. Gotha 1861.

Dr. C. Neumann und Dr. C. Partsch: Physikalische Geographie von Griechenland mit besonderer Rücksicht auf das Alterthum. Breslau 1885.

Alle diese Werke enthalten reichhaltige Citate und Literatur-Angaben.

Von noch älterer Literatur möchte ich anführen:

Caryophili Blasii: De antiquis Marmoribus. Vindobonae 1738.

Adam Ludwig Wirsing: Abbildungen der Marmorarten und einiger verwandter Steine. (Deutsch und lateinisch.) Nürnberg 1775. Folio.

kommendster Weise alle gewünschten Aufklärungen. Derselbe ist sehr gerne bereit, mit unserem Museum in einen Tauschverkehr zu treten und aus seinen Doubletten uns mit allem Gewünschten zu versehen. Diese mit einem so hoch angesehenen und ausgezeichneten Fachmanne angebahnte Verbindung ist für unser Museum in jeder Beziehung ausserordentlich erfreulich und für den Fortgang unserer Sammlung in hohem Grade förderlich.

Von München aus begab ich mich zu einem neuerlichen Besuch der grossen Tiroler Marmor- und Porphywerke der Union-Baugesellschaft nach Sterzing. Mit Empfehlungen des Baudirectors der gedachten Gesellschaft, Herrn Baurathes Franz Böck, versehen, fand ich dortselbst das weitgehendste Entgegenkommen und konnte ich unter der Anleitung des Geschäftsleiters Herrn Raimund Homecki eine sehr werthvolle Sammlung der dort in Bearbeitung stehenden sehr schönen Materialien, darunter vieles für uns Neue acquiriren, wofür wir Herrn Director Böck, sowie Herrn Homecki zu bestem Danke verpflichtet sind.

Besonders interessant war es mir, das eben vollendete Monument Amerling's aus prachtvollem rothen Bozner Porphy bewundern zu können.

Eine sehr schöne Suite eigenthümlichen Materiales bilden die grünlichen und dunkelroth gefleckten und gebänderten Ophicalcite (Campan melangé) aus den Pyrenäen und der weiss, gelb und rosa gefleckte und geaderte (obere) Jurakalk (Rosa di Mori) aus Südtirol, aus welchen in Sterzing eine grössere Anzahl von Säulen für das neue Burgtheater hergestellt worden sind, ferner der schöne, dunkelgrüne Serpentin-Amphibolschiefer von Wiesen bei Sterzing, aus dem unter Anderem mehrere Säulen für das Maria Theresien-Monument geliefert wurden, der rothviolette und grüne Kalkchloritschiefer von Matrei, der lichtfleischrothe Granit von Baveno, der die Säule zum Tegetthoff-Monument lieferte, die Porphyre von Bozen, Branzoll und Kastelrut, die herrlichen krystallinischen Kalke von Laas, von Ratschinges und andere.

Auf der Rückreise besuchte ich Linz, wo das eben der Vollendung entgegengehende neue Landesmuseum und der im Bau begriffene neue gothische Dom, der in grossartigem Massstabe angelegt ist, reichen Stoff zum Studium und zur Bewunderung bieten. Der Chör der Kirche ist zum grössten Theil bereits vollendet, eingeweiht und finden auch schon die kirchlichen Functionen dortselbst statt. Sockel und Säulen des Domes bestehen aus dem lichtgrauen Granit von Neuhaus in Oberösterreich, die Quadern aus Wiener Sandstein von Manzing bei Altlenzbach, einem graugrünen, sehr homogenen, schönen Materiale, welches für diesen Zweck ganz entsprechend ist.

Zu den Altären, sowie zu dem einige Stufen über dem Fussboden erhobenen, mit Balustraden eingefassten Plateau des Hauptaltares sind mannigfache, sehr schöne und kostbare Marmor- und Gesteinssorten in Verwendung gekommen.

Man sieht hier vor Allem den weissen und grauen (Bardiglio), sowie den geäderten (Fiorito-) Marmor von Carrara, sowie weissen Marmor von Laas, den grauen von Ratschinges bei Sterzing, ferner gelben Marmor aus Afrika, schwarzen aus dem Mailändischen, schwarzen, weiss geäderten aus Ragatz, den belgischen Kohlenkalk von Saint-Anne, Adneter Marmore (Scheck und Lienbacher), sowie die bekannten bunten Vigauner Findlinge in besonders schönen Platten; schliesslich auch Säulen

Adam Ludwig Wirsing: Italienische und antike Marmore. (Deutsch und lateinisch.) Fortsetzung des früheren Werkes. Quart.

Catalogo ragionato d'una collezione di pietre di Decorazione formata e posseduta in Roma dall'avvocato Faustino Corsi. Roma 1825.

Faustino Corsi: Delle pietre antiche, libri quattro. Roma 1828.

aus dem egyptischen Onyxmarmor, gelbe und rothe Jurakalke aus dem Veronesischen, sowie Kreidekalk vom Untersberg. Dazu kommen noch der prachtvolle Serpentin von Genua (der Polce vera), Syenit aus dem Fichtelgebirge, Serpentin-Amphibolschiefer von Wiesen bei Sterzing, rother Porphyr von Bozen u. s. w. Leider lassen die geringen zur Verfügung stehenden Mittel die Vollendung des neuen Domes kaum vor einem halben Jahrhundert erhoffen.

Herr Architekt Schirmer war so freundlich, mir alle gewünschten Auskünfte zu geben, wofür ich demselben hier besten Dank sage.

Im alten Dom spielt der Adneter Kalkstein, der sogenannte Scheck, sowie der rothe Lienbacher Marmor die hervorragendste Rolle.

**Felix Karrer.** Geschenke für die Baumaterialien-Sammlung der mineralogisch-petrographischen Abtheilung. — Ueber mein Ansuchen ist die diesfällige Sammlung von Kunststeinen in der Baumaterialien-Sammlung von Wien in erfreulicher Weise vervollständigt worden.

Herr Heinrich Freiherr von Doblhoff-Dier, Besitzer der Ziegeleien von Baden, liess nämlich eigens sowohl von geschlemmtem als auch von ungeschlemmtem Material eine Anzahl von Rohziegeln, sowie von gebrannten Ziegeln in dem von uns normirten Formate anfertigen und hat dieselben dem Museum zum Geschenke gemacht. Desgleichen hat der Ziegeleibesitzer von Nussdorf, Herr C. Kreindl, mehrere derlei Ziegel in rohem und gebranntem Zustande herstellen lassen und uns übermittelt. Wir sind den gedachten Herren für ihr freundliches Entgegenkommen auf das Beste verpflichtet.

**Franz Kraus.** Reisebericht. — Ueber Einladung des Herrn Hofrathes von Hauer ward mir die Auszeichnung zu Theil, an einer Fahrt nach Krain theilzunehmen, welche den Zweck hatte, die Fortschritte der Entwässerungsarbeiten in den Kesselthälern zu besichtigen und Beobachtungen daran zu knüpfen, die zum Wohle der alljährlich von Ueberschwemmungen heimgesuchten Landstriche später verwerthet werden sollten.

Herr Hofrath von Hauer fuhr am 7. August von Wien direct nach Laibach, und wir trafen in Graz zusammen. In Laibach besichtigten wir am ersten Tage das Rudolfinum und die Fälle der Laibach bei Kaltenbrunn und fuhren hierauf nach Unterloitsch. Dort wurde eine Rundtour gemacht, die uns zu mannigfachen Sehenswürdigkeiten führte. Zuerst besahen wir das grosse Saugloch, in dem der Loitscher Bach verschwindet. Dasselbe ist bereits so arg verschlemmt, dass man von der Höhle, in die man ehemals eindringen konnte, keine Spur mehr sieht. Dieses Saugloch heisst Jačka. Dicht daneben liegt ein zweites, ebenfalls bedeutendes Saugloch, welches keinen Namen hat und vom ersteren durch eine Dolomitbarre getrennt ist, welche der mit den Erhebungen in diesem Theile des Karstes betraute k. k. Forstassistent Herr Wilhelm Putick in ihrem oberen Theile durchsprengen liess, um dieses zweite Saugloch früher in Action zu bringen.

Jenseits der Bahnlinie liegen sechs grossartige Felstrichter von bedeutender Tiefe, die wir hierauf besichtigten, und von da gingen wir zum bedeutendsten Naturschachte von Innerkrain, zur Gradišnica, den Schmidl auch Vrazja jama oder Teufelsloch genannt hat. Schmidl und Urbas hatten schon versucht, in die Tiefe dieses grausigen Felstrichters hinab zu gelangen, erreichten aber den Grund nicht. Herr Putick ist wohl der Einzige, der die grossartigen Räume gesehen hat, deren Sohle 225 Meter unter dem Rande des Schachtes liegt. Die im k. k. Hofmuseum aufbewahrten schönen sogenannten Tropfsteinperlen stammen aus dem Hauer-Dome in der Gradišnica.